

\*1. In welche Richtung soll der Widerstand vorrangig gehen und welche Schwerpunkte sollte er haben? \*Wo denkst du, sollten wir vorrangig die Hebel unseres Engagements ansetzen, um effektiv zu sein?

**Man müsste die Deutsche Bahn AG dort treffen wo es ihr am meisten wehtut, beim Zaster nämlich:**

**Zu überlegen und diskutieren wäre ein Boykott der DB AG oder auch von Firmen, die sich an S21 beteiligen.**

**Man könnte ergänzend mit Blockaden (von Firmenausgängen von S21-Firmen etc) arbeiten.**

**Man könnte Firmen, die sich an S21 bereichern öffentlich anprangern auf einer Webseite, denkbar wäre z.B. Eine Seite « hallofshame.de.vu » oder ähnliches.**

**Ein Boykott-Aufruf würde da schon einiges bewirken! Es wäre wichtig das S21-Kartell wirtschaftlich zu treffen und möglichst lahmzulegen.**

**Man könnte auch die Stuttgarter Zeitungen bisweilen boykottieren bzw dazu aufrufen. Auch die haben ja durch deren jahrelange PRO-paganda S21 mitzuverantworten.**

**Die Einzelheiten wie man hier effektiv vorgehen könnte wären auf dem Ratschlag zu diskutieren!**

\*2. Soll sich der Widerstand öffnen für andere Themen?\*

Ja

Nein

Welche Themen? **Themen wie Bürgerrechte, Demokratie, etc...**

Begründung:

Anderes dazu: **Man sollte sich hier nicht allzu verzetteln, sonst läuft man Gefahr abzudriften.**

**Wenn andere Themen zu dominierend würden, würden vielleicht einige Mitstreiter das Interesse verlieren. Zumal wenn es um zu abstrakte Dinge geht wie das « Erschaffen einer gerechteren gesellschaft... » Idealistisch ist zwar ehrenwert, aber zugleich auch frustrierend, weil wir da so einfach eh nix ändern können. Also vorsicht bei Themen wie « für eine gerechtere Welt.. » das mobilisiert schon anderswo die Leute nicht, weil jeder weiss, dass daraus sowieso nichts wird. obwohl es natürlich gerechtfertigt wäre.**

**Also weiterhin Schwerpunkt unserer Bewegung sollte bleiben: S21 und wie kommen wir wirklicher Demokratie etwas näher.**

\*3. Was soll mit den Montags-Demos passieren?\*

Sollen weiter gehen

Sollen nicht weiter gehen

\*Rhythmus\*

wöchentlich

vierzehntägig

monatlich

anlassbezogen unregelmäßig

andere Vorschläge:

\*Ort: \*

am Bahnhof

am Marktplatz

an wechselnden Orten

andere Vorschläge:

\*Form: \*

nur Kundgebung

Kundgebung mit Demozug

andere Formen, welche?:

\*Anderes:\*

**Demos sind weiterhin wichtig, weil wir uns auf diese Weise regelmässig treffen und uns so beweisen können, dass der Widerstand lebt. Die Demos gehören mittlerweile zu unserer Protestkultur. Sie geben uns die Möglichkeit uns regelmässig und unformell zu treffen und uns auszutauschen und uns mit Infos auf den gleichen Stadt zu briengen und um uns zu motivieren. Nur durch die Demos können wir unsere kritik allgemein hörbar formulieren und in die Medien bringen. Es wichtig, dass wir auf diese Weise weiterhin in den Medien sind. Sonst werden wir von den Medien schnell totgesagt! Würden keine Demos mehr stattfinden lese ich schon im Geiste die STZ überschrift « Kaum noch Proteste gegen S21 » wobei hieraus geschlossen wird, dass « der Widerstand gegen S21 marginalisiert ist und die Akzepanz von s21 gestiegen ist ».**

**Genau ium dies zu vermeiden brauch wir weiterhin die Demos! Wobei die Demos durch weitere Widerstandsmassnahmen ergänzt werden müssen. Egon, Hopfensitz hat Recht, wenn er sagt, dass die Demos dann eben bis in die zwanziger Jahre weitergehen müssen. Ich glaube allerdings S21 geht schon unter.**

\*4. Wie sollen wir uns gegenüber den Parteien positionieren, insbesondere gegenüber den Grünen?\*

**Weiterhin Zusammenarbeit mit einzelnen Gruppen oder Mitgliedern der Grünen. Keine Zusammenarbeit jedoch mehr allgemein mit »Die Grünen « als Gesamtheit. Man muss den Grünen, insbesondere Kretschmann und Co zu verstehen geben,**

**dass von Seiten der Bürgerbewegung die Zusammenarbeit beendet ist.  
Gegebenfalls Rausschmiss von Bündnis90/Die Grünen aus dem AB, nicht aber einzelner grüner Ortsvereine, Gruppen etc!**

**Wichtig ist: Die K21-Bürgerbewegung darf sich von keiner Partei jemals vereinnahmen lassen, weder von den Grünen und auch nicht von der Linken, sie käme als nächste in Frage. Wenn wir uns von einer Partei vereinnahmen lassen, werden wir am Ende verraten und verkauft. Deshalb: Parteien raus aus dem AB, nur Parteimitglieder oder Ortsvereine von Parteien rein! So wie beispielsweise « Grünen gegen S21 » oder SPD-Mitglieder gegen S21 oder Ehemalige CDU-Wähler gegen S21 oder « Ehemalige Grüne gegen S21 » etc. All diese Gruppen sollten willkommen sein, aber keine Partei als Ganzes. Das schließt gegebenenfalls zweckgebundene Allianzen mit Parteien, so wie bei der Allianz SÖS/Linke nicht aus. Dabei muss aber immer die Unabhängigkeit der K21 Bewegung gewahrt sein!**

**\*5. Wie sollen wir mit der OB-Wahl umgehen? \***

**Eigenen Obenbleibkandidaten aufstellen!!**

**Wie wäre es mit Hannes Rockenbach, oder Frau Dahlbender,..**

**Wichtig ist, dass die K21 Bewegung als selbstständige Kraft unabhängig von Parteien bei der OB Wahl und künftigen Wahlen auftritt, da Parteien immer ihr Eigeninteresse, statt Bürgerinteresse im Auge haben. Bei fast 48% in Stuttgart, sollte die K21 die bei weitem domonierende Kraft bei der OB Wahl werden. Das müssen wir für uns nutzen und nicht den anderen, auch nicht den Grünen (Fritz Kuhn) das Terrain überlassen.**

**Man sollte mit Grünen verhandeln, ob sie ihren Kandidaten freundlicherweise zurückziehen und die K21 Bewegung unterstützen wollen. Wenn das nicht der Fall ist müssen wir halt gegen einen grünen Kandidaten antreten. Besser wäre es sich zu einigen, weil sonst das schwarze Lager gewinnt! Andererseits sollten wir nicht einfach die Grünen unterstützen und uns wieder vor deren Karren spannen lassen!**

**Jemand sollte unser K21-OB-enbleiber Kandidat sein, der glaubwürdig die K21-Bürgerbewegung vertritt und der, auch wenn er juristisch S21 nicht stoppen kann doch alles in seiner Macht stehende tut, um S21 zu behindern und gegebenenfalls schneller zu Fall zu bringen.**

**\*6. Welche Ideen habt ihr, wie die (organisatorische) Struktur des Widerstands verbessert werden kann?\***

**Ich halte eine selbstorganisierte Struktur wie bisher in der sich die ganze Buntheit des Widerstandes in verschiedenen Organisationen oder auch informell als Parkschützer ohne formale Mitgliedschaft wiederfindet. Man hört jetzt oft den Vorschlag man solle doch einen K21 Verein oder so etwas gründen. Hiervor kann ich nur warnen: Vorsicht mit der Gründung eines Vereins! Vereinemeierei kann erstens dazu führen, dass sich nicht alle Obenbleiber anschließen. Vereine gehorchen oft derselben Logik wie Parteien, sie beschäftigen sich mit sich selbst, anstatt wofür sie eigentlich gegründet wurden. Auch entstehen dann vereinsinterne Intrigen, etc, wie das eben so ist, es menscht dann in so einem Verein. Mitglieder würden oft gelangweilt durch öde Vereinsitzungen und es bestünde die Gefahr, dass sich auch vereinsinterne Bürokratie entwickelt. Das alles wäre möglicherweise der Tod der Bewegung!**

**Ein Verein würde eine gewisse Gleichschaltung der K21-Bürgerbewegung bedeuten,**

Hierarchien würden sich zwangsläufig entwickeln, und das würde einen erheblichen Verlust der jetzt bestehenden Vielfalt und Kreativität zur Folge haben. Die Gefahr wäre zudem, dass sich ein Teil der Obenbleiber deshalb einem Verein nicht anschliessen würde, und daher der Bewegung « verloren » ginge. Eine Bürgerbewegung wie die unsere speist sich aus der Motivation und dem Beitrag eines jeden einzelnen. Ein zu strenges organisatorisches Korsett könnte diese Kreativität erdrosseln und sogar zum Auseinanderbrechen der Bewegung führen. Es würde sich sehr bald ein zweiter Verein bilden, der Mitglieder auffängt, die mit dem ursprünglichen Verein nicht zufrieden sind, und schwupps, da hätten wir sie die Spaltung. Deshalb mein Appell: Entwickelt die Widerstandformen weiter, aber lasst die Organisationsformen wie sie sind. Die Bewegung ist auch deshalb so stark und kreativ, weil die Organisationsform so unkonventionell und flexibel ist wie sie ist.

Deshalb meine Warnung, wir sollten der Versuchung widerstehen, die Bewegung durch « straffere Organisationsstrukturen » stärken zu wollen. Der Schuss könnte auch wenn er sicher wohl gemeint wäre, nach hinten los gehen! Organisatorisch würde ich ein lockeres informelles Bündnis ähnlich wie das Aktionsbündnis einem (Einheits)Verein doch deutlich bevorzugen. Man hat ein gemeinsames Rahmenziel, und ansonsten gibt es eine bunte Vielfalt von Gruppen des Widerstandes, die ruhig untereinander sehr verschieden sein können. So kann sich auch ein jeder wie er kann und möchte ohne auf Hierarchien Rücksicht nehmen zu müssen einbringen!

Noch ein praktischer Hinweis: Eine solche von unten selbstorganisierte Bewegung wie die unsere kann man viel schwerer bespitzeln, wie einen Verein! Denkt also daran, dass Vorschläge einen Verein zu gründen auch von « Verfassungsschutz-Spitzeln » gezielt lanciert sein könnten, um das Ausspähen unserer Bewegung zu erleichtern. Den Gefallen sollten wir der Staatsmacht nicht tun!

Fazit:

*Vertrauen wir weiterhin der Freiheit der Selbstorganisation, der Spontaneität und der Kreativität unserer Bürgerbewegung und ziehen diese Existenzformen einer « straffen Organisationsform » wie ein Verein oder ähnliches vor! Seien wir (selbst)organisiert, aber nicht überorganisiert! Das macht unsere Bewegung auch weiterhin stark!*

In diesem Sinne wünsche ich uns allen weiterhin ein gemeinsames, kreatives und ebenso zähes Obenbleiben!

Obenbleibgrüsse von einem Mitstreiter aus dem (gar nicht so fernen) Paris  
Thomas Michelitsch  
<http://kein-stuttgart-21.org/>

PS. Leider kann ich beim grossen Ratschlag nicht persönlich anwesend sein.

--